

THE JOY OR THE FEAR OF READING DURING THE LITERATURE COURSE

Olga Kaiter

Assoc. Prof., PhD, "Ovidius" University of Constanța

Abstract: Reading is today a basic qualification in order to take part in cultural life, because without owning this elementary skill, access to the various areas of everyday life becomes impossible. Through reading, the individual acquires a lot of knowledge, which will support him in his numerous professional approaches. At the same time, reading, besides its function of satisfying the need for fun / amusement (Unterhaltungsnotwendigkeit), contributes to the development of the personality of the reader. By transmitting the amount of knowledge, skills and thoughts, values and experiences of other people, literature has an important function within the formation and the development of the individual. Considering these fundamental aspects, this study aims at presenting some of the important objectives of the literature course, as well as some ways to stimulate the motivation for reading and developing the competence to read a text. Increasing motivation and interest in reading contributes to an easier understanding of the text and also to the creation of an automatism in the reading process. But, in the opposite direction, a great reading ability influences the reader's motivation for that specific text.

Keywords: joy of reading, fear of reading, literature course, culture, reading stimulation and motivation

Heute bildet das Lesen eine wichtige Basisqualifikation für die Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben, denn ohne diese elementare Fähigkeit ist der Zugang zu verschiedenen Lebensbereichen nicht möglich. Lesen ist eine der Grundfähigkeiten, die den Menschen unterstützt, neue Informationen, neues Wissen zu erwerben. Gleichzeitig muss man berücksichtigen, dass Lesen neben der Befriedigung von Unterhaltungsbedürfnissen und der Lebensbewältigung auch der Persönlichkeitsentfaltung dient. Durch die Vermittlung von Erkenntnissen, Fertigkeiten und Gedanken, Werten oder Erfahrungen anderer Menschen hat die Literatur eine Bildungsfunktion. Wenn man gern liest, so kann man sich dieses Wissen aus der Vergangenheit aneignen und in den Besitz von vielen nützlichen Informationen kommen. Dieses Wissen kann den Menschen erziehen und entwickeln.

Dabei kommt dem Literaturunterricht eine wichtige Aufgabe zu, denn im Literaturunterricht wird die Literatur zum Lerngegenstand. Die Lernenden lesen und bekommen dadurch zahlreiche Literaturkenntnisse, die ihre Fähigkeiten entwickeln und zugleich eine erzieherische Wirkung auf sie haben. Man geht davon aus, dass die Literatur die Lernenden bei der Herausbildung ihrer Identität unterstützen kann. Lesen ist wichtig für alle Lesergruppen, egal ob sie Jugendliche oder Erwachsene sind. Durch den Kontakt mit der Literatur entwickelt sich die Persönlichkeit des

Lesers und auf diese Weise lernt dieser, wie er sich in der Gesellschaft besser zurechtfinden kann.

Eine aktive Beschäftigung mit den Zielaspekten von Literaturunterricht hatten die Autoren Petra Bükér (2003, 130), Swantje Ehlers (2003, 22-23), Ortwin Beisbart und Dieter Marenbach (1997, 181 f). Diese haben einige wichtige Ziele des Literaturunterrichts genannt, die im Folgenden erwähnt werden:

- Der Literaturunterricht schafft Zugänge zu Literatur und das ermöglicht das Kennenlernen einer Vielfalt von Literaturaspekten;
- Der Literaturunterricht befähigt den kritischen Umgang mit Literatur und lassen Wirkungsabsichten von Literatur erkennen;
- Der Literaturunterricht befähigt zu Auswahlentscheidungen, insbesondere relevant im Hinblick auf das Freizeitverhalten: eigene Unterhaltungs-, Genuss- und Informationsbedürfnisse kennen und sie zu befriedigen wissen;
- Der Literaturunterricht ermöglicht die Teilnahme am Auskennen im literarischen Leben als einem Kulturbereich in unserer Gesellschaft;
- Der Literaturunterricht befähigt zur Kommunikation über Literatur;
- Der Literaturunterricht führt zur Texterschließungskompetenz, weckt die Fähigkeit zum Umgang mit Texten: Texte verstehen, sie auf ihre Struktur und Eigenschaften hin analysieren, ihnen Informationen entnehmen, sie interpretieren;
- Der Literaturunterricht bietet die Möglichkeit an, dass die Leser die Lesefähigkeit, -techniken, -strategien erwerben;
- Im Literaturunterricht erwerben die Leser literarische und literaturgeschichtliche Kenntnisse insbesondere über die Textgattungen;
- Der Literaturunterricht trägt zum Aufbau einer stabilen Lesemotivation bei, indem er Leseinteresse und Lesefreude weckt;
- Der Literaturunterricht fördert die Imagination und das kreative Denken;
- Der Literaturunterricht führt zur literarisch-ästhetischen Bildung der Leser, er weckt den Sinn für Schönes, Künstlerisches, für die besondere und bewusste sprachliche Gestaltung literatur-ästhetischer Texte;
- Die Literatur wird zu einer Hilfe, zur Anregung für Identitätsfindung, Selbstverstehen, Fremdverstehen, Auseinandersetzung mit anthropologischen Grundfragen (z.B. Leben und Tod) zur Verarbeitung von eigenen Erfahrungen.

In den letzten Jahren hat man jedoch festgestellt, dass Lesen nicht etwas natürlich Gegebenes sei, sondern eine echte Kulturleistung darstelle, die nicht von allen und in gleichem Maß erbracht werden könne. Anstelle einer Zunahme des Leseinteresses, kann man eine Zunahme der eingeschränkten Lesefähigkeit bemerken, die dem Betroffenen nicht mehr ermöglicht, gleichberechtigt am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen. Trotz dieser Feststellungen und Befürchtungen, kann man die entscheidende Rolle des Lesens im Bildungsprozess nicht verleugnen. Repräsentative Studien haben die hervorragende Bedeutung des Lesens für die geistige Erziehung und die allgemeine Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen nachgewiesen. Vielleiter lesen schneller und merken sich leichter inhaltliche Informationen, sie haben einen größeren aktiven Wortschatz, sie sind gewandtere Aufsatzschreiber und ihre Leistungen sind auch in anderen Bereichen viel besser.

Im Literaturunterricht ist die Entwicklung von Lesefertigkeit der Lernenden mit Hilfe bestimmter Strategien ein wichtiges Ziel. Das bedeutet, man verfolgt, mit verschiedenen methodischen Verfahren, die Entwicklung und die Verbesserung der grundlegenden Fähigkeit

der Lernenden, deutsche Texte zu lesen, zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. In diesem Fall sprechen wir über die Verbesserung der Textverarbeitungsstrategien. Denken wir nur an die Ziele und Möglichkeiten der Vorentlastung eines Textes. Die vorbereitenden Aufgaben vor dem Lesen eines Textes aktivieren die Vorkenntnisse des Lernalers, klären den Kontext und motivieren den Leser zum Lesen des Textes, er wird neugierig über den Inhalt des Textes. Ein farbiges Bild, Zeichnungen, konkrete Gegenstände, ein Assoziogramm, ein passendes Unterrichtsgespräch zum Textinhalt können weitgehend das Verstehen des Textes erleichtern. Vorgegebene Rasterpunkte, Tabellen, Schlüsselwörter, Diagramme, Statistiken können von dem Lerner ergänzt werden. Auch eine vorangestellte, vereinfachte Fassung des Textes (Zubringertext) kann das Verständnis des Textes entlasten. Auch die Aufgaben während des Lesens des Textes können den Leser zum Lesen motivieren, wenn sie kompetent gestellt werden. Die richtige Reihenfolge von Textabschnitten finden, eine Überschrift zu einem Text oder zu Textabschnitten finden, einen Raster mit Informationen aus dem Text ergänzen, Fragen zum Text beantworten, spornen immer zum Textverstehen an. Es werden im Prinzip nur Lösungen verlangt, bei denen gesichert ist, dass sie der Leser nach sorgfältiger Textarbeit zu finden imstande ist. Wenn die Aufgabenstellungen den Leser überfordern, entfernt er sich von dem Text und die Lesemotivation geht schnell zurück. Genauso wichtig sind auch die Aufgaben nach dem Lesen eines Textes. Die Vielfalt der Aufgaben nach dem Lesen soll den Leser zur Diskussion in der zu erlernenden Sprache anregen. Gerade bei Themen, die jeden angehen und interessieren müssen, lassen sich leicht unterschiedliche Meinungen feststellen. Oft bemerkt man, dass die Auffassungen des Textautors nicht mit denen des Lesers übereinstimmen. Durch die Fragen und die Gespräche zum Text hat der Leser die Chance seine Kenntnisse zu verbreitern und zu vertiefen und damit wird ein wichtiges Ziel des Literaturunterrichts erreicht.

Aber was heißt Lesen und Verstehen eines Textes? Was soll verstanden werden? Welche Voraussetzungen braucht der Leser, um einen Text zu verstehen? Was passiert im Leseprozess?

Lesen ist ein interaktiver Prozess, bei dem der Leser mit den eigenen Erwartungen, Einstellungen und Vorerfahrungen auf Signale des Textes reagiert. (Westhof, Gerard, 1997, S. 85) Während des Lesens ordnet der Leser einzelne Informationen eines Textes in Zusammenhänge ein, die weiterhin dem Leser einen Sinn vermitteln. Das kann ein Geschehen, eine soziale Situation oder die Absicht des Autors, die oft nicht direkt ausgedrückt ist. Für die Bildung der Zusammenhänge sind nicht nur der Inhalt des Textes, die Erzählperspektive und die Erzählabsicht zu beachten, sondern auch die Leseerfahrungen und die Weltsicht des Lesers, sein Vorwissen, oft seine Vorurteile, die zu Missverständnissen führen können. Die Reaktion des Lesers auf den Text beweist in welchem Maß er die zugrundeliegenden Zusammenhänge wahrgenommen hat und besonders wie er das Gelesene verstanden hat. Seine eigenen Deutungen sind auch das Ergebnis seiner Subjektivität und Emotionalität. Theoretisch stimmt das alles. Aber wie kann man praktisch diese Phase erreichen, solange man kein Interesse oder keine Lust auf Lesen hat? In diesem Punkt wird die Förderung der Lesemotivation zu einer wichtigen Voraussetzung. Nur wenn der Leser Texte und Bücher motiviert liest und Spaß am Lesen findet, können diese Anforderungen erreicht werden. Leseinteresse und Lesefreude auszubilden ist kein leichter Weg. Frei, kreativ und selbsthandelnd mit verschiedenen Texten umzugehen, ist das wichtigste Ziel des Literaturunterrichts.

Zwischen der Lesemotivation und der Lesekompetenz gibt es einen signifikanten Zusammenhang, denn eine ausgeprägte Lesemotivation ist eine Ursache für eine gute Lesekompetenz. Wenn Leseinteresse und Lesefreude vorhanden sind, wird ein Leser von sich

aus lesen und durch das wiederholte Lesen wird sich seine Lesefähigkeit verbessern, damit auch seine Lesekompetenz. Der Leser erwirbt neues Wissen, er eignet sich neuen Wortschatz an, erkennt leichter Wörter und dadurch verbessern sich seine Leseflüssigkeit und Lesegeschwindigkeit. Die Steigerung der Lesemotivation führt zu einem leichteren Verstehen der Texte und zu einer Automatisierung des Lesens. Aber auch umgekehrt beeinflusst eine hohe Lesekompetenz die Lesemotivation des Lerner. Wer gut und gerne liest, wird mehr und häufiger lesen. Aber Lerner, die Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens haben, sind kaum motiviert einen Text weiterzulesen. Folglich bleiben die wenig lesemotivierten Lerner im Vergleich zu den viellesenden Lernern oft auf einem niedrigeren Niveau der Lesekompetenz zurück. In diesem Fall hat der Lehrer die wichtige Aufgabe, die Lesefähigkeiten und – fertigkeiten auch die Lesemotivation der Leser auszubilden. Dabei wird das Kennenlernen der grundlegenden Prinzipien zur Förderung der Lesemotivation zu einer Notwendigkeit.

Zweifellos muss Lesen für den Leser sinnvoll sein. Der Leser liest, wenn das Lesen, der Text für ihn sinnvoll ist und ihm „etwas Neues bringt“. Wenn man die Lesemotivation des Lesers wirklich fördern möchte, müssten die Lesestoffe und die dazu gehörenden Aufgaben aus der Perspektive des Lesers sinnvoll, relevant sein, seinem Interessebereich entsprechen.

Man darf nicht vergessen, dass das Lesen bzw. die Lesestoffe ein Teil der Identitätsarbeit sind. Deshalb sollten die Lesestoffe, die Lese- und Schreibaufgaben für die Leser mit ihren subjektiven Identitätsentwürfen möglichst vereinbar sein. Aus diesem Prinzip leiten sich die Anforderungen von Geschlechtersensibilität, die Berücksichtigung von sozio-kulturellen Kontexten und des Alters der Lesers ab. Was die Geschlechtsspezifität betrifft, kann man bei den Mädchen eine gewisse Veränderung feststellen, im Sinne, dass sie in viel stärkerem Maße als früher „Jungenliteratur“ liest, das heißt Abenteuerromane, Detektivromane und Science Fiktion Literatur während die Jungen ausgesprochene „Mädchenliteratur“ aus verschiedenen Gründen vermeiden. Außerdem ist es vom Lehrer bei der Auswahl der Lesetexte zu berücksichtigen, dass bestimmte Bereiche wie Technik, Sport, Hobbys von den Mädchen wenig geschätzt werden und folglich ihnen wenig Interesse wecken.

Die Förderung der Lesemotivation ist ein Prozess, der in Stufen zu verwirklichen ist. Im ersten Schritt sollte man die individuelle Lesepraxis des Lesers identifizieren, d.h. die schon vorhandenen Lesekompetenzen. In dem zweiten Schritt sind die Erfahrungen des Lesers mit Schriftlichkeit auszubauen und zu erweitern. Die Dauer dieser Stufen kann nicht genau bestimmt werden, da die Leser unterschiedlich sind. Hier denkt man an Alter, Geschlecht, Ausbildung, Leseerfahrung usw.

Die Lesegewohnheiten und Leseinteressen der Leser sind als für sie funktional anzuerkennen. Die Berücksichtigung der individuellen Lesepraxis der Leser bedeutet, dass ihre Zuschreibungen und Gewohnheiten ernst genommen und anerkannt werden. Wenn man weiß, wo die Leser mit dem Lesen sind, welche Lesepraxis sie haben, kann man sie weiterführen und mit ihnen neue Möglichkeiten für ihr schriftbezogenes Handeln finden.

Die Schrift begegnet uns in unterschiedlichsten Medien und Textgattungen. Es ist kein Geheimnis mehr, dass das Lesen nicht an ein bestimmtes Medium gebunden ist. Der Fortschritt der Technik stellt uns eine medienspezifische Literatur zur Verfügung und dann denken wir an die Rolle des Hörfunks, des Fernsehens, des Computers und der anderen Medien im Leben und Kultur der Menschen. Eine Förderung der Lesemotivation integriert alle Lesemedien und Lesestoffe des Alltags. Alles was zur Tageswirklichkeit gehört, steigert das Interesse der Leser. Die deutsche gegenwärtige Literatur bietet eine Vielfalt von Inhalten, Gattungen und Formen, so dass der Lehrer den Lesestoff zielorientiert auswählen kann, je nach den Interessen und

Aktualität des Themas. Neben den weiterhin beliebten Werken der deutschen Klassiker, sind heute, zum Beispiel, viele Bücher erschienen, in denen die menschlichen Probleme dargestellt werden. Themen wie: Freundschaft, Jugendkultur, Frieden, Umweltschutz, Weltall, Krankheit, Krieg, Tod usw. finden immer Zugang zu den Lesern. Hauptsache ist es zu wissen, was für jedes Alter angemessen ist.

Die Literatur bietet dem Leser die Perspektive des Vergleichs von literarischen Gattungen in ihrer geschichtlichen Entwicklung. Ausgehend von den heute beliebten und bekannten Textsorten, kann der Leser aufgrund des Vergleichs Entwicklungslinien und gattungsspezifische Funktionen feststellen. Ein Beispiel dafür kann die Fabel sein. Sie gilt noch immer als eine gern gelesene Textsorte. Wenn man die Entwicklung dieser Tierdichtung betrachtet, so kann man feststellen, dass sie in der Antike und im Mittelalter keine selbständige Gattung war. In der griechischen Literatur gab es für sie die Begriffe *mythos* und *logos* und im Mittelalter *bîspel*. Erst mit dem 18. Jahrhundert hat man die Bezeichnung Fabel als Gattungsbezeichnung für diese spezielle Form der Erzählung verwendet, in der die Tiere handelnde Gestalten mit menschlichen Eigenschaften sind. Auch bei den Autoren der Fabeln bemerkt man unterschiedliche Darstellungsmerkmale. Das Lesen von Fabeln vermittelt dem Leser Merkmale über ihren Textaufbau, über ihre belehrende Funktion und noch wichtiger über ihre geschichtliche Kontinuität.

Ein anderer erwähnenswerter Aspekt betrifft die Binnendifferenzierung, die in einer heterogenen Klasse beachtet werden muss. So können die Lesetexte und die dazu gehörenden Aufgaben von sozialen, methodischen, medialen und thematisch-intentionalen Kriterien ausgewählt werden. Bei gemeinsamer Textlektüre kann der Lehrer unter dem Aspekt der Quantität die Länge des Lesetextes oder der Textabschnitte und die Anzahl der Aufgaben bestimmen. Unter dem Aspekt der Qualität kann er zwischen einfacheren bzw. schwierigeren Lesetexten, Leseabschnitten und Aufgabenstellungen wählen. Bei den Lesern gibt es immer auch eine Vorliebe für bestimmte literarische Gattungen, einige ziehen Prosatexte vor, andere neigen zur Lektüre von Gedichten und vielleicht wenige zeigen noch Interesse an Dramen. Wesentlich dafür ist die Vorbereitung der Leser auf die Bewältigung immer längerer und komplexerer Gattungen.

Außerdem wird das Lesen über eigenes Schreiben möglich. Lesen und Schreiben sind voneinander abhängig. Durch eigenes Schreiben lernt man die Struktur der Texte kennen und die Regeln der schriftlichen Kommunikation anzuwenden, eine Tatsache, die nicht vernachlässigt werden darf. Die literarischen Texte bieten zahlreiche Sprech- und Schreibansätze an, sie fördern die eigene Textproduktion im Anschluss an die Textrezeption sowie die Reflexion über Sprache. Somit regen sie zum kreativen Schaffen an, zur Selbsttätigkeit und Handlungsrelevanz, indem sie viele Möglichkeiten für einen projektorientierten Unterricht anbieten. Ergänzen, Verändern, Vertonen, Spielen von Texten, Verfassen eigener Texte, Suchen, Raten, Ausfüllen, Ausmalen sind nur einige von den zahlreichen Tätigkeiten, die zu aktiver Beteiligung der Leser im Unterricht motivieren.

Die Beschäftigung mit literarischen Texten vermittelt notwendige Einsichten in das literarische Leben und in den Literaturbetrieb. Ein Bücherei- oder Verlagsbesuch, ein Gespräch mit einem Autor oder eine Autorenlesung, die Rezension eines Buchs sind Möglichkeiten, die Kenntnisse über die Bereiche der Produktion, Distribution, Rezension und Konsumation vermitteln und gleichzeitig zum Prozess des Lesens motivieren.

Im Literaturunterricht beabsichtigt man oft den bewussten und kritischen Umgang mit Literatur zu erreichen. Eine Voraussetzung dafür ist die permanente Reflexion über die Vorgänge der Rezeption, über die Wirkungen von Literatur, über die Leseinteressen und literarische Wertung.

Erfolgreiche Wege bleiben in diesem Sinne die mindergewertete Massenliteratur, bzw. die Comics und die Romane als Taschenbuch, aber auch die klassischen Beispiele oder die heutigen Bestsellern.

Die Lesemotivation ist Thema und Aufgabe aller Unterrichtsgegenstände. Die Förderung der Lesemotivation ist fachübergreifend. Alle Lehrer, nicht nur die Deutschlehrer sind gleichzeitig auch Lese- und Sprachdidaktiker, die aktiv an der Förderung der Lesemotivation der Lerner teilnehmen sollten. Denn für eine literarische Erziehung ist die Lesemotivation ein richtiger Grundbaustein.

BIBLIOGRAPHY

BEISBART, Ortwin und MARENBACH, Dieter (1997): *Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur*. 7., mehrfach überarb. und erg. Aufl. Donauwörth.

BIMMEL, Peter (1990): „Wegweiser im Dschungel der Texte. Lesestrategien und Textkonnectoren“. In: *Fremdsprache Deutsch*. Heft 2/1990.

BÜKER, Petra (2002): „Literarisches Lernen in der Primar- und Orientierungsstufe“. In: Bogdal, Klaus Michael und Korte, Hermann (Hrsg.): *Grundzüge der Literaturdidaktik*, München.

CHRISTMANN, Ursula (2010): „Lesepsychologie“. In: Michael Kämper van den Bogart, Kaspar H. Spinner (Hrsg.): *Lese- und Literaturunterricht I. (Handbuchreihe: Deutschunterricht in Theorie und Praxis)*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

EHLERS, Swantje (1992): *Lesen als Verstehen. Zum Verstehen fremdsprachlicher literarischer Texte und zu ihrer Didaktik*. München: Langenscheidt Verlag.

EHLERS, Swantje (1996): *Lesen als Verstehen*. Berlin: Langenscheidt Verlag.
Förderung der Lesemotivation pubshop.bmbf.gv.at/download.aspx?id=333

KAST, Bernd (1984): *Literatur im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. München: Goethe-Institut.

KAST, Bernd (1994): „Literatur im Anfängerunterricht“. In: *Fremdsprache Deutsch*, H. 11 / 1994, München: Klett Edition Deutsch.

NEUNER, Gerhard u.a. (1981): *Übungstypologie zum kommunikativen Deutschunterricht*, Berlin/München: Langenscheidt Verlag.

NEUNER, Gerhard, HUNFELD, Hans (1997): *Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts. Eine Einführung*. Berlin: Langenscheidt Verlag.

WESTHOFF, Gerard (1997): *Fertigkeit Lesen*. Berlin u.a.: Langenscheidt (Fernstudien 17).

Wege zur Förderung von Lesemotivation, <https://zlwe.files.wordpress.com/.../noky-handreichung-lesefreude>